

Kurse zum Glauben

der evangelischen Bildungswerke
in der EKiR



Eine Handreichung

Inhalt

Kurse zum Glauben: Vorwort <i>Gerrit Heetderks</i>	2
<hr/>	
Anschriften der evangelischen Erwachsenenbildungswerke im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland	3
<hr/>	
Projekt Freiheit: Die Zehn Gebote. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung heute <i>Margit Büttner</i>	4
<hr/>	
Am Glauben zweifeln – im Zweifel glauben. Thomas-Kurs. Zehn Bausteine zu Grundfragen des Glaubens <i>Margit Büttner</i>	10
<hr/>	
Erlesen! Aus den Quellen schöpfen – Entdeckungen mit der Bibel <i>Dr. Claudia Eliass</i>	16
<hr/>	
Bibel für Fragende. Siebenteiliges Seminar zu zentralen Glaubensfragen <i>Klaus Rudolph</i>	21
<hr/>	
Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer <i>Hans-Jörg Böcker</i>	26
<hr/>	
Vertieft – das Seminar zur Zürcher Bibel <i>Dr. Dietrich Knapp</i>	34

Vorwort

Kurse zum Glauben

Seit Bestehen der Evangelischen Erwachsenenbildungswerke in der Evangelischen Kirche im Rheinland engagieren sie sich in der theologischen Bildung in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen unter dem Dach der Öffentlichen Weiterbildung. Kurse wie „Ausgangspunkte“, „Zwischen Himmel und Erde“, „Zürcher Bibelseminar für die Gemeinden“, „Grundkurs Bibel“, „Erlesen“, die „Laienuni Theologie“ und viele, viele weitere Kurse gehören zum Profil Evangelischer Erwachsenenbildung in der EKIR.

Die Evangelischen Erwachsenenbildungswerke haben in Ergänzung zu den im Handbuch der EKD für das Projekt „Erwachsen glauben“ vorgestellten „Kurse zum Glauben“ in dieser Handreichung solche Kurse vorgestellt, die den Bedingungen der „Jedermann-Zugänglichkeit“ der Weiterbildungs-gesetze der Länder entsprechen. Gerne sind die Evangelischen Erwachsenenbildungswerke bereit, Sie weiter zu beraten und zu unterstützen.

Gerrit Heetderks,

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein

Impressum

Herausgeber

Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein
Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf
Fon: 0211/3610-220, Fax: 0211/3610-222
E-Mail: info@eeb-nordrhein.de
Web: www.eeb-nordrhein.de

Satz und Gestaltung

Dr. Claudia Eliass

Text und Bild

Die Rechte für die Texte liegen bei den Autorinnen und Autoren. Nachdruck nur mit Genehmigung. Foto Titelseite: © Dr. Claudia Eliass

Anschriften der evangelischen Erwachsenenbildungswerke im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland

Evangelische Akademie im Saarland

Johanna Wittmann
Ludweiler Str. 60, 66333 Völklingen-Wehrden
Fon: 06898/169622
Mail: wittmann@eva-a.de

Evangelische Stadtakademie Düsseldorf

Dr. Dietrich Knapp
Bastionstr. 6, 40213 Düsseldorf
Fon: 0211-95757744
Mail: dietrich.knapp@evdus.de

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein

Gerrit Heetderks
Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf
Fon: 0211/3610221
Mail: heetderks@eeb-nordrhein.de

Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd

Margit Büttner
Mainzer Str. 81, 56075 Koblenz
Fon: 0261/9116164
mbuettner@kirchenkreis-koblenz.de

Evangelisches Forum Bonn

Prof. Dr. Axel von Dobbeler
Adenauerallee 37, 53113 Bonn,
Fon: 0228/6880-320
Mail: a.vdobbeler@bonn-evangelisch.de

Evangelische Melanchthon-Akademie Köln

Dr. Martin Bock
Kartäuserwall 24b, 50517 Köln
Fon: 0221/93180318
Mail: bock@melanchthon-akademie.de

Projekt Freiheit: Die Zehn Gebote. Ihr Ursprung und ihre Bedeutung heute

Auf einen Blick

Herausgeber	Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
Autor	Gottfried Orth
Erscheinungsjahr	2009
Entstehungskontext	Debatte um gesellschaftlichen Wertewandel und Werteerziehung
Kursdauer	Zwölf Einheiten, Auswahl möglich
Dauer einer Einheit	135 Minuten
Gottesdienst	Nein
Schnupperabend	Nein
Abschlussfest	Nein
Leitung	Keine Angabe – ohne theologische Vorbildung schwer vorstellbar
Qualifizierung	Keine Angabe
Externe Referenten	Nicht vorgesehen
Mitwirkung durch Gemeinde	Nicht vorgesehen
Gruppengröße	Keine Angabe – variabel
Charakteristische Schlagworte	Befreiung, Freiheit, Gerechtigkeit, ursprüng- liche Bedeutung/aktuelle Bedeutung
Material für Kursleitung	Heft mit Material
Material für TN	Ist aus dem Material für die Kursleitung zu kopieren bzw. von Hand zu erstellen
Multiplikation	Durch Herausgeber

1. Einführung

1.1. Inhaltliche Kurzbeschreibung

Der Kurs „Projekt Freiheit: Die zehn Gebote“ geht der Frage nach, ob und inwieweit die Zehn Gebote heutigen Menschen als ethische Handlungsgrundlage dienen können. In jeder der zwölf Arbeitseinheiten wird nach der ursprünglichen Bedeutung der Gebote gefragt und jeweils eine Übertragung auf heutige Lebensfragen oder gesellschaftliche Fragestellungen versucht. „Glauben“ wird nicht explizit thematisiert, die zehn Gebote werden aber verstan-

den als Antwort des Glaubens auf Gottes befreiendes Handeln. Der Kurs kann als ganzer oder in ausgewählten Teilen durchgeführt werden. Die Methoden umfassen Vortragsanteile sowie Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit. Es wird viel mit Texten gearbeitet. Das Gespräch zwischen den TN nimmt großen Raum ein. Kreative Elemente sind in geringerem Maße ebenfalls vorgesehen.

1.2. Entstehungszusammenhang

Der Autor stellt das Seminar in den Kontext der Debatte um gesellschaftlichen Wertewandel und Werteerziehung, in welchem auch die Zehn Gebote neu ins Bewusstsein theologischen Denkens gerückt sind. Er lässt insbesondere ein deutliches Interesse an der sozialgeschichtlichen Perspektive auf den Dekalog erkennen. Das Anliegen wird deutlich, die Befreiungstat Gottes als Grundlage und Motivation christlichen Handelns zu vermitteln.

1.3. Aufbau des Kurses

Das Seminar umfasst zwölf in sich abgeschlossene „Bausteine“:

1. Baustein: Einführung in den Dekalog, die Zehn Gebote. Die TN machen sich ihre persönliche Geschichte mit dem Dekalog bewusst. Sie lernen die historische und soziale Entstehungssituation des Dekalogs kennen. Sie entdecken die Bedeutung und die Grenzen des Dekalogs (was steht nicht in den Zehn Geboten?). Die erste Kurseinheit ist notwendigerweise etwas „informationslastig“.

2. Baustein: 1. Gebot: Gott und Mensch. Die TN setzen sich mit dem von Martin Luther im Kleinen Katechismus weggelassenen Prolog zum Dekalog (Bezug zur Befreiung aus ägyptischer Sklaverei) auseinander und reflektieren dessen Bedeutung für das Gottes- und Menschenbild.

3. Baustein: 2. Gebot: Bilderlos. Die TN klären ihr eigenes Bild von Gott, den Menschen und der Natur und setzen dies in Bezug zum Bilderverbot. Für die Vertiefung werden alternativ die Arbeit mit literarischen Texten oder eine biographische Einzelarbeit vorgeschlagen.

4. Baustein: 3. Gebot: ...doch namhaft. Die Einheit kreist in unterschiedlichen Variationen um die Bedeutung von Namen und fragt insbesondere nach der Bedeutung des Namens Gottes und seiner Wertschätzung. Literarische Texte dienen als Gesprächsimpuls für die Arbeit in Kleingruppen.

5. Baustein: 4. Gebot: Ruhen und arbeiten. Es geht um den Reichtum des Sabbats, den ursprünglichen Sinn des Sabbatgebotes als Unterbrechung von Arbeits- und Herrschaftszeit in Israel. Der Zusammenhang von Ruhe und Harmonie im Sabbatgebot soll erkannt und in kreativem Gestalten (Malen) angeeignet werden.

6. Baustein: 5. Gebot: Eltern und Kinder. Vergegenwärtigung der eigenen Erfahrungen mit dem Elterngesetz, Kenntnis der ursprünglichen Bedeutung des Gebotes und seine Umdeutung im Laufe der Rezeptionsgeschichte. Frage nach einem Generationenverhältnis im Sinne des Gebotes.

7. Baustein: 6. Gebot: Tod und Leben. Das Tötungsverbot wird als zentrales Thema des Dekalogs vorgestellt. Die TN setzen sich mit zeitgenössischen Formulierungen des Gebotes

auseinander und diskutieren seine aktuelle Bedeutung. Unter dem Stichwort „Ehrfurcht vor dem Leben“ formulieren sie das Gebot für sich und ihre Erfahrungswelt neu.

8. Baustein: 7. Gebot: Mann und Frau in Beziehung. Bei diesem Thema rechnet der Autor erstmals mit „recht emotionalen Reaktionen der TN“, geht es doch in dieser Einheit um „Beziehungsgeschichten“. Eigenen Assoziationen, Erfahrungen, Geschichten wird viel Raum gegeben. Literarische Texte setzen weitere Impulse.

9. Baustein: 8. Gebot: Der Reichtum des Lebens und der Diebstahl seiner Möglichkeiten. Die TN entdecken das Gebot als eine Anfrage an die vom Privateigentum bestimmte Gesellschaft. Das Gebot wird als kritische Anfrage an das eigene Leben erfahren; alternative Lebensmöglichkeiten werden assoziiert; die Beiträge der TN werden wertschätzend geteilt.

10. Baustein: 9. Gebot: Wahrheit und Lüge. Neben einer Auseinandersetzung mit Bonhoeffers Verständnis von Wahrheit regt diese Einheit an, nach der Bedeutung von Lüge und Wahrheit in einer Informationsgesellschaft zu fragen und greift damit eine aktuelle Fragestellung auf, die vielen TN vertraut sein dürfte.

11. Baustein: 10. Gebot: Begehren und haben oder sein und teilen. In dieser Einheit kommt mit Lukas 10,25-37 erstmals ein neutestamentlicher Text in den Blick, in dem die Frage nach dem Nächsten auf ungewohnte Weise gestellt wird: Wem bin ich Nächster? Auf der Grundlage eines Textes von Erich Fromm (Haben oder Sein) setzen sich die TN mit ihren eigenen Lebensvisionen und kritischen Anfragen daran auseinander.

12. Baustein: Ich schreibe meinen Dekalog. In der abschließenden Kurseinheit schreiben die TN ihren eigenen Dekalog und tauschen sich in der Gesamtgruppe darüber aus. Eine Gesamtreflektion des Kurses und der Lernerträge beschließt das Seminar.

1.4. Angesprochene Zielgruppen

Der Kurs eignet sich als offenes Angebot für Interessierte, die

- a) nach der gesellschaftlichen Relevanz des christlichen Glaubens fragen und/oder
- b) ihr persönliches Handeln ethisch reflektieren wollen.

Er ist nicht an eine Gemeindesituation gebunden. Möglicherweise eignet er sich eher für ein gemeindeübergreifendes Angebot auf Kirchenkreisebene an einem zentralen, gut erreichbaren Ort. Hier könnte er Menschen aus unterschiedlichen kirchlichen und gesellschaftlichen Berufsfeldern erreichen und zusammenführen, was der Aneignung der Thematik und dem Austausch darüber zugutekommen dürfte.

Einzelne Teile des Kurses sind auf bestimmte Zielgruppen hin anwendbar (z.B. Elterngebot in einer Elterngruppe oder bei pflegenden Angehörigen).

1.5. Material

Die 148 Seiten starke Arbeitshilfe bietet (eher kurz gefasste) Informationen zur Vorbereitung der Kursleitung, für jede Kurseinheit Zielformulierungen und einen Ablaufplan mit Zeitangaben sowie kopierfähiges Material für die TN. Darüber hinaus wird viel großformatiges Papier für Wandzeitungen benötigt, die in nahezu jeder Sitzung erstellt werden.

Weiteres Material wie Stifte, Malfarben etc. wird vorausgesetzt und nicht extra erwähnt. Die Kursleitung sollte sich in jedem Fall über das Arbeitsheft hinaus mit Teilen der im Anhang angegebenen Literatur befassen.

1.6. Anforderungen an die Kursleitung

Der Kurs ist insgesamt wort- und textlastig. Die Kursleitung muss daher gerne mit Texten arbeiten, diese gründlich kennen und evtl. Verständnisfragen beantworten können. Eine theologische Vorbildung ist sinnvoll, wenn auch nicht ausdrücklich vorausgesetzt. Der Autor geht von der Leitung des Seminars durch eine Einzelperson aus. Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen zeigen jedoch, dass eine geteilte Leitung helfen kann, die Spannung durchzuhalten. Eine Co-Leitung könnte z.B. die erfahrungsbezogenen und kreativen Anteile anleiten.

1.7. Erfahrungen/Referenzen

Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle, Archivstr. 3, 30169 Hannover
Fon 0511/1241-413, Mail: EEB.Niedersachsen@evlka.de

2. Theologie und Didaktik

2.1. Theologische Intention

Der Autor bezieht sich auf drei für ihn wesentliche Auslegungslinien:

- a) die jüdische Auslegung des Dekalogs im Anschluss an Schalom Ben-Chorin (Offenbarung als nicht abgeschlossenes historisches Ereignis und ständig im Wandel begriffener Prozess),
- b) Martin Luther (Kleiner und großer Katechismus), und
- c) der zeitgenössische Interpretationsansatz von Fulbert Steffensky, dessen vier Leitfragen er sich anschließt:

- In welche Freiheit führt dieses Gebot?
- In welche Gemeinschaft gleichberechtigter Menschen führt dieses Gebot?
- Zu welcher individuellen, privaten und öffentlich-politischen Praxis verlockt dieses Gebot?
- In welcher Weise bringt dies Gebot den Zusammenhang zwischen Religion und Welt zum Ausdruck?

Ein Blick in die verwendete, zitierte und den TN vorgelegte Literatur zeigt eine besondere Vorliebe für den sozialgeschichtlichen Auslegungsansatz von Frank Crüsemann (1983). (Anmerkung: Die Literatur stammt überwiegend aus den 1970er und 1980er Jahren. Aktuellere Literatur zum Dekalog wie v.a. Matthias Köckert, Die Zehn Gebote, 2007, ist leider kaum berücksichtigt.)

2.2. Die vier Lernfelder

2.2.1. Lernfeld Lehre

Der Fokus liegt auf der Wiederentdeckung der Entstehungssituation und der ursprünglichen Bedeutung der einzelnen Gebote und ihrer Gesamtheit, sowie auf dem Aufzeigen der Missverständnisse und Fehldeutungen, die aus einer (freien) Antwort auf Gottes Befreiungstat eine Morallehre (gar für Kinder) gemacht haben.

2.2.2. Lernfeld Gemeinde

Der Kurs setzt im Wesentlichen auf die Eigentätigkeit der TN und ihre Erfahrungen. „Gemeinde“ kann in der Kursgemeinschaft erlebt werden, was aber weder intendiert noch reflektiert wird. Erfahrungen aus dem Leben der Kirchengemeinde können zur Sprache kommen, wenn TN diese von sich aus einbringen.

2.2.3. Lernfeld Alltag

Die TN reflektieren ihr Gottes- und Menschenbild und setzen sich mit Aspekten christlicher Lebensgestaltung auseinander (Generationenfrage, Ehe, Lüge/Wahrheit, Eigentum usw.) Theoretisches (Halb-)Wissen kann so zu Orientierungswissen werden.

2.2.4. Lernfeld Liturgie

Gottesdienstliche Formen sind im Kurs nicht vorgesehen. Eine inhaltliche Brücke zum Thema Gottesdienst gibt es in Baustein 5 (Sabbatgebot). Einige Arbeitsschritte können durchaus meditativen Charakter haben (Malen, Schreiben u.a.)

2.3. Inszenierung von Antworten

Der Schritt vom Glaubenswissen in die Glaubenspraxis ist individuell zu vollziehen. Ein Hilfsmittel dazu ist vor allem das den Kurs abschließende Schreiben eines eigenen, persönlichen Dekalogs. Baustein 9 regt zu einem meditativen Entwurf eines Lebens „mit leichtem Gepäck“ an, was ein erster Schritt zu einer veränderten Lebensweise sein kann.

2.4. Didaktische Aspekte

Die Bausteine des Kurses setzen im Wesentlichen auf Eigentätigkeit der TN. Die Aufgabe der Kursleitung besteht vor allem in der Moderation, in geringerem Umfang auch der Information. Die TN arbeiten in Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit. Die verwendeten Texte sind von ihnen eigenständig zu erschließen. Sie dienen der Vermittlung von Wissen und als Gesprächsgrundlage. Im Plenum verwendete Wandzeitungen dienen der Visualisierung des Prozesses und der Arbeitsergebnisse. Daneben gibt es kreative Arbeitsformen wie Arbeit mit Bildvorlagen oder Malen. Häufig bringen die TN eigene Gedanken zu Papier. Der Spannungsbogen des gesamten Kurses führt von einem stärker rezeptiven Arbeiten (Aufnahme und Reflexion von Informationen) zu einer deutlich stärkeren persönlichen Auseinandersetzung mit z.T. kreativen Arbeitsformen.

Der Autor regt das Führen eines „Dekalogbuches“ an, was deutlich macht, welch hohen Wert er dem selbstgesteuerten und selbstkontrollierten Lernen beimisst. Die über den langen Zeitraum von (bis zu) zwölf Veranstaltungen entstehende Gruppendynamik wird in der Arbeitshilfe bedauerlicherweise nicht thematisiert.

3. Milieuspezifische Aspekte

3.1. Eignung für Sinus-Milieus

Keine Angaben.

3.2. Arbeitsformen und Sprache

Es wird viel mit Texten gearbeitet, die ein relativ hohes Maß an Leseverständnis voraussetzen. Vgl. 2.4.

3.3. Zusammensetzung der Kursgruppen

Über die Gruppengröße wird keine Aussage gemacht. Sinnvoll erscheint eine Anzahl von mindestens ca. zehn TN, maximal 15 TN. Vgl. 1.4.

3.4. Rahmenbedingungen

Über das äußere „Setting“ (Raumgestaltung, Ausweichräume, Tische/Stühle) gibt es keine Angaben. Das bleibt den Vorlieben und dem Gespür der Kursleitung vorbehalten.

Margit Büttner, Pfarrerin, Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd, Koblenz

Am Glauben zweifeln – im Zweifel glauben

Thomas-Kurs. Zehn Bausteine zu Grundfragen des Glaubens

Auf einen Blick

Herausgeber:	Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
Autoren/innen:	Friedrich Holze, Wilhelm Niedernolte, Andrea Kath, Ina Mauritz , Michael Stier
Erscheinungsjahr	2007 (3. Auflage)
Entstehungskontext	Zweifel soll nicht als „Glaubensdefizit“ ver- standen werden, sondern als Kennzeichen der „Suchenden“. Ein Team aus Pädagogen, Psychologen und Theologen erarbeitete The- men aus der Perspektive des „zeitgenössischen Thomas“.
Kursdauer	Zehn Einheiten, Auswahl möglich
Dauer einer Einheit	135 Minuten
Gottesdienst	Nein
Schnupperabend	Nein
Abschlussfest	Nein
Leitung	Möglichst im 2er-Team (Pädagoge/in und Theologe/in)
Qualifizierung	s.o.
Externe Referenten	Nicht vorgesehen
Mitwirkung durch Gemeinde	Nicht vorgesehen
Gruppengröße	10 – 15 TN
Charakteristische Schlagworte	Suchen, persönliche Erfahrungen, offene Fra- gen, Spannung zwischen Glauben und Zweifel
Material für Kursleitung	Heft mit Material und Literaturangaben
Material für TN	Sind aus dem Material für die Kursleitung zu kopieren bzw. selbst zu erstellen

1. Einführung

1.1. Inhaltliche Kurzbeschreibung

„Der Thomas-Kurs trägt diese Bezeichnung, weil er thematisch und inhaltlich bei dem Zweifel der Menschen ansetzt. So wie der Jünger Jesu mit Namen Thomas im Zweifel glaubt, so soll der Mensch bei seinen Zweifeln ernst genommen werden: im Glauben zweifeln – im Zweifel glauben. Nach Thomas von Aquin ist der Zweifel die einzig angemessene Form des Glaubens. Die Kurse wollen also nicht im Sinne eines Defizits auf der Teilnehmerseite und eines Vorsprungs auf der Veranstalterseite eine Differenz beschreiben. Vielmehr geht es um eine gemeinsame Suchbewegung. Das bedeutet, dass in dem Thomas-Kurs die Ursachen und Gestalten des Glaubens bedacht werden, die gestaltenden Möglichkeiten des Glaubens im eigenen Leben und in der menschlichen Gemeinschaft entdeckt werden, die ethischen Folgen des Glaubens konkret benannt werden, die Zweifel der TN zugelassen und ausgesprochen werden.“ (Arbeitshilfe S. 6) Die bearbeiteten Themen bauen aufeinander auf. Der erste Themenblock enthält mehr biblisch-theologische Themen, denen im zweiten Block Themen der gegenwärtigen Existenz folgen.

1.2. Entstehungszusammenhang

Während eines Studientages der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen im Jahr 2000 entstand die Idee zu diesem Thomas-Kurs. Die biblische Gestalt des Thomas eröffnet Möglichkeiten der Identifikation für heutige Menschen, die sich selbst in einer gewissen Distanz zur Kirche und zum Glauben verstehen, gleichwohl aber auf der Suche nach Antworten auf ihre existentiellen und religiösen Fragen sind. Die zehn Kurseinheiten wurden von einem Kreis pädagogischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der eeb Niedersachsen erarbeitet (einer Pädagogin, einer Psychologin und drei Theologen) und aufeinander abgestimmt.

1.3. Aufbau des Kurses

Das Seminar umfasst zehn in sich abgeschlossene „Bausteine“:

1. **Zwischen Glaube und Zweifel – die Gestalt des Thomas (Holze)**. Die TN sollen die biblische Gestalt des Thomas mit ihren Fragen und Zweifeln kennen lernen, den Weg des Thomas vom Zweifel zum Glauben verstehen und kritisch befragen, ihre eigenen Fragen und Zweifel am Glauben erkennen und benennen.
Material: Biblische Texte und Darstellungen der bildenden Kunst
2. **Zwischen Erstarrung und Bewegung – Kirchengeschichte(n) (Niedernolte)**. Die Kurseinheit zielt auf Wahrnehmung und Erweiterung der kirchengeschichtlichen Kenntnisse der TN. Die TN begreifen sich selbst als Teil dieser Geschichte und setzen sich kritisch mit der Rolle der Kirche in der Politik auseinander.
Zentrales Medium: Ratespiel „Der große Preis“

3. **Zwischen Erahnen und Begreifen – Spuren des Religiösen im 21. Jahrhundert** (*Holze*). Klärung des Religionsbegriffes, Aufspüren von Religion in der Bilderwelt der Alltagswirklichkeit (Musik, Bilder), Nachdenken über das Für und Wider der Lebendigkeit von Religion heute. Die TN setzen religiöses Erleben und religiöse Sinnsuche der Gegenwart in Beziehung zum „Vaterunser“ als einem religiösen „Ur-Text“ des Christentums.
4. **„Ist da jemand?“ Mit Gott reden – Beten zwischen Verstummen und Reden** (*Mauritz/Niedernolte*). Beten als Gestaltung des Glaubens, unterschiedliche Formen des Betens, Einüben der (kritischen) Reflexion der eigenen Gebetspraxis, Ermutigung zum Formulieren eigener Gebete.
5. **„Das verzeih ich Dir nie!“ – Schuld und Vergebung** (*Kath*). Auseinandersetzung mit der Frage nach Schuld und Vergebung aus biographischer Sicht. Anhand einer biblischen Geschichte werden gesellschaftliche und persönliche Strukturen des Umgangs mit Schuld erarbeitet sowie Wege gesucht, wie Vergebung möglich werden kann.
6. **„Nein danke, wir sterben nicht!“ Leben mit Tod und Sterben** (*Mauritz*). Auseinandersetzung mit persönlichen Erfahrungen von Krankheit, Tod und Sterben einerseits und in unserer Gesellschaft vorherrschenden Normen und Wertvorstellungen. Ermutigung zum Prüfen der eigenen Einstellung. Eröffnen der Möglichkeit, Sterben und Abschiednehmen als zum Leben dazugehörig anzunehmen.
7. **Zwischen Resignation und Hoffnung – Auferstehung zum Leben** (*Holze*). Die Kurseinheit eröffnet Zugänge zum Auferstehungsglauben über die eigene innere Erfahrungswelt der TN. Sie sollen den Glauben an die Auferstehung Jesu als neue Sichtweise verstehen lernen, die Tod und Leben aus der Perspektive der Hoffnung begreift. Anregung, eigene Hoffnungen an das Leben zu benennen.
8. **Zwischen Machbarkeitswahn und Geschöpflichkeit – Christ und Gentechnik** (*Stier*). Abwägen zwischen Nutzen und Gefahren der Gentechnik, Bewusstwerden des eigenen Menschenbildes und der unmittelbaren Verbindung von Fragen der Gentechnik an die Vorstellung eines erfüllten Lebens.
9. **Das Kreuz mit dem Kreuz – Symbole des Glaubens** (*Kath*). Die Bedeutung von Symbolen. Das Kreuz als Symbol des Glaubens in Bezug auf die persönliche und religiöse Dimension.
10. **Kaum zu glauben – das Glaubensbekenntnis** (*Stier*). Wortlaut und Entstehungsgeschichte des Credo. Das Credo zur persönlichen Existenz in Beziehung setzen. Das Sinn- und Gemeinschaftsstiftende des Credo entdecken.

1.4. Angesprochene Zielgruppen

Der Kurs ist konzipiert für erwachsene Menschen in evangelischen Kirchengemeinden und darüber hinaus für solche, „die sich selbst in einer gewissen Distanz zur Kirche und zum Glauben verstehen, gleichwohl aber auf der Suche nach Antworten auf ihre existentiellen und religiösen Fragen sind.“ (Arbeitshilfe S. 4)

Der Kurs arbeitet stark erfahrungsbezogen und setzt daher kaum oder keine theologischen

Vorkenntnisse voraus. Wesentliche Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich auf einen offenen Lern- und Erkenntnisprozess einzulassen.

1.5. Material

Die 104 Seiten umfassende Arbeitshilfe bietet (eher kurz gefasste) Informationen zur Vorbereitung der Kursleitung, für jede Kurseinheit klare Zielformulierungen und einen Ablaufplan mit Zeitangaben sowie kopierfähiges Material für die TN. Darüber hinaus sind einige Materialien von der Kursleitung selbst zu besorgen (z.B. Musiktitel, aktuelle Zeitungsausschnitte und ähnliches). Eine gründliche Vorbereitung auch anhand der angegebenen Literatur wird für einige Kursbausteine unerlässlich sein. Daher empfiehlt es sich, in ausreichendem zeitlichem Abstand die erforderliche Literatur zu beschaffen (evtl. Ausleihe).

1.6. Anforderungen an die Kursleitung

Die Arbeitshilfe bietet kein vorgefertigtes „Convenience-Food“, das gleichsam in der Mikrowelle erhitzt, aufgetischt und verzehrt werden könnte. Jede Kurseinheit lädt – auch schon in der Vorbereitung – zu einer persönlichen Annäherung und Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema ein. Einige Impulse und Kurzvorträge (nicht über zehn Minuten) sind individuell zu erarbeiten. Gewünscht ist eine Leitung im Team aus zwei Personen, idealerweise eine Pädagoge/in und ein/e Theologe/in. In Frage kommen auch andere Leiter/innen mit pädagogischem Geschick. In diesem Falle sollte ein/e Theologe/in mit speziellem Fachwissen zur Beratung hinzu gezogen werden. Die Aufgabe der Kursleitung besteht im Wesentlichen im Geben von Impulsen und der Moderation des gemeinsamen, in jedem Falle offen zu haltenden Lernprozesses.

1.7. Erfahrungen/Referenzen

Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle, Archivstr. 3, 30169 Hannover
Fon: 0511/1241-413, Mail: EEB.Niedersachsen@evlka.de

2. Theologie und Didaktik

2.1. Theologische Intention

Der Thomaskurs verfolgt das Ziel, die eigene Religiosität und den eigenen Glauben (kritisch) zu reflektieren, kirchliche Traditionen zu hinterfragen und sich zur Suche nach Antworten ermutigen zu lassen. Die biblische Leitfigur des „zweifelnden Thomas“ wird nicht als defizi

tär betrachtet, sondern als ernstzunehmender Suchender. Der Zweifel wird rehabilitiert als Ausdruck und (nach Thomas von Aquin sogar einzig angemessene) Form des Glaubens.

2.2. Die vier Lernfelder

2.2.1. Lernfeld Lehre

Der Kurs reflektiert wesentliche Grundfragen des Glaubens. Dieses geschieht nicht im Sinne einer Wissensvermittlung „im Sinne eines Defizits auf der Teilnehmerseite und eines Vorsprungs auf der Veranstalterseite“ (Arbeitshilfe S. 6), sondern in einer gemeinsamen Suchbewegung. Ausnahme ist Baustein 2, in dem kirchengeschichtliches Wissen in einem Ratespiel aktiviert und ergänzt wird. Dennoch erschöpft sich der Kurs nicht im Austausch von Befindlichkeiten, sondern er vermittelt christliche Lehre in vielerlei Gestalt: Biblische Texte, christliche Kunst und Ikonographie, Musik, Literatur, Kerntexte der kirchlichen Tradition und zeitgenössische Deutungen werden exemplarisch eingeführt und führen durch die Themen der einzelnen Kurseinheiten.

2.2.2. Lernfeld Gemeinde

Der Kurs richtet sich an Menschen in evangelischen Kirchengemeinden, vor allem aber auch an solche, die sich eher in Distanz dazu verstehen. Daher ist der Lebensraum Gemeinde kein ausdrückliches Thema. Im Prozess des Seminars ereignet sich gleichwohl christliche Gemeinschaft. Die TN können dies, wenn nicht schon vorher, in der abschließenden Kurseinheit entdecken, wenn es um das Sinn- und Gemeinschaftsstiftende des Credo geht.

2.2.3. Lernfeld Alltag

Der Alltagsbezug ist in diesem Kurs besonders stark ausgeprägt, da es immer wieder um die persönlichen Erfahrungen der TN geht. Dabei spielt die emotionale Ebene eine große Rolle – stets werden die TN zur Wahrnehmung ihrer Gefühle in Bezug auf ein Thema ermutigt und angeregt. Aktuelles Material (z.B. Nachrichten, Werbung, Musik u.a.) wird in einigen Arbeitseinheiten verwendet, so dass die Nähe der Themen zum Alltag deutlich wird. Auch bei den Aufträgen zur Einzelarbeit (z.B. ein Gebet schriftlich formulieren) wird darauf geachtet, diese auf konkrete aktuelle Situationen zu beziehen.

2.2.4. Lernfeld Liturgie

Ein fester „liturgischer Rahmen“ ist für die einzelnen Veranstaltungen nicht vorgesehen. Zu der gemeinsamen Suchbewegung, als die sich der Kurs versteht, passt eher ein situatives liturgisches Handeln, das allerdings nicht dem Zufall überlassen wird. Einige Arbeitseinheiten werden mit einem Gebet, einem Lied oder einer passenden Musik abgeschlossen. Einige Arbeitsschritte haben deutlich meditativen Charakter (Malen, Schreiben u.a.) Zwei Grundtexte der christlichen Liturgie (Vaterunser und Credo) sind explizit Thema einer Kurseinheit.

2.3. Inszenierung von Antworten

Der Thomas-Kurs ist im besten erwachsenbildnerischen Sinne ergebnisoffen. Niemand wird zu irgendetwas gedrängt. Dennoch bieten die einzelnen Kurseinheiten eine Fülle von Gele-

genheiten, eine persönliche „Antwort“ zu geben (wobei dies durchaus auch eine persönliche „Frage“ sein kann: So werden z.B. bereits in Baustein 1 die TN ermutigt zu überlegen „was ich Thomas gern fragen würde...“ – damit treten sie in den Dialog mit der Tradition ein, der im Laufe des Kurses immer mehr zu einem Wechselspiel von Fragen und Antworten wird). Ausdrückliche „Antworten“ werden möglich z.B. in einer Feedback-Runde oder in einem selbstformulierten Gebet oder Bekenntnis.

2.4. Didaktische Aspekte

Der Kurs wendet sich an Erwachsene allgemein. Gedacht ist an Gruppen von maximal 15 Personen mit verschiedenen Zielgruppen der Erwachsenenbildungsarbeit. Jeder Baustein kann für sich stehen. Die Reihenfolge der Bausteine wurde von dem Autorenteam so gewählt, kann aber auch umgestellt werden. In der vorgeschlagenen Reihenfolge von zehn Einheiten stehen biblisch-theologische Themen am Anfang, Themen der gegenwärtigen Existenz folgen.

Der Thomas-Kurs kann als Vormittags- oder Abendkurs durchgeführt werden, er eignet sich auch für Mehrtagesseminare. Bei der Durchführung des Thomas-Kurses ist ein besonderes Gewicht auf die Teamarbeit gelegt worden. (s.o. zu Kursleitung). Die Kurse umfassen je drei Unterrichtsstunden zu insgesamt 135 Minuten.

Die TN arbeiten im Plenum sowie in Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit. Die Methoden sind vielfältig und kreativ und laden zu einer umfassenden Wahrnehmung ein (z.B. Hören von Musik, Betrachten von Bildern, Lesen biblischer Texte, Ausdruck in Gesten, Wahrnehmen der damit verbundenen Gefühle). Dadurch werden individuelle wie auch gemeinsame Lernerfahrungen möglich. Die Aufgabe der Kursleitung besteht vor allem in der Moderation, in geringerem Umfang auch der Information. Das Erkenntnis- und Prozesshafte steht im Vordergrund.

Margit Büttner, Pfarrerin, Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd, Koblenz

Erlesen! Aus den Quellen schöpfen – Entdeckungen mit der Bibel

Auf einen Blick

Herausgeber:	Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein und Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe
Autoren/innen:	Entweder Pädagogen/innen oder Theologen/innen
Erscheinungsjahr:	2006
Entstehungskontext:	Evangelische Erwachsenenbildung
Kursdauer:	Bewährt hat sich eine Folge von vier bis fünf Abenden. Es sind aber auch mehr Termine möglich.
Dauer einer Einheit:	ca. 135 Minuten
Leitung:	Gemischtes Team aus Theologen/innen und Pädagogen/innen
Gruppengröße:	beliebig
Besonderheiten:	Ziel von „Erlesen“ ist es, Interesse für die Bibel als Kraftquelle zu wecken. Biblische Texte werden historisch-kritisch erschlossen und von den TN auf ihr Leben bezogen
Material für Kursleitung:	Materialordner (Einführung und didaktische Hinweise, Abläufe, Methoden, Kopiervorlagen)
Kosten:	Der Ordner kostet 18 €
Bezug:	info@eeb-nordrhein.de
Information:	Gerrit Heetderks Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf Fon:0211/3610-220

1. Konzept

Das Konzept des Kurses ist getragen von der Überzeugung, dass die Bibel eine zentrale Quelle für die Beantwortung der existentiellen Fragen der Menschen und des menschlichen Miteinanders sein kann, wenn biblische Texte historisch-kritisch erschlossen und von den Menschen auf ihr Leben bezogen werden. Subjektives Aneignen und neues Verstehen der Tradition stehen im Zentrum. Dazu wird Wissen über die christliche Tradition nicht einfach übernommen, sondern erfahrungsbezogen erschlossen.

Anhand ausgewählter Texte eignen sich die TN exemplarisch Wissen über die Bibel an. Sie erleben in den einzelnen Arbeitseinheiten, dass der Glaube auf eigenes Nachdenken angewiesen ist und sich dadurch entwickelt. Sie lernen die Bibel als ein faszinierendes und provozierendes Buch kennen, dass jeder neu entdecken und sich aneignen kann. Die TN erhalten Handwerkszeug, um in der Auseinandersetzung mit eigenen Lebensfragen die Bibel hinzuziehen zu können, und werden sprachfähig in Sachen Religion. Der Kurs setzt Grundthemen des Lebens mit biblischen Texten in Beziehung und eröffnet für die TN einen kreativen Raum, wo individuelle Erfahrungen und biografische Prägungen ausgetauscht werden können. Dementsprechend arbeitet der Kurs prozessorientiert: die TN sollen nicht mit eindeutigen Einsichten überzeugt, sondern bei der Klärung eigener Fragen begleitet werden.

2. Entstehung und Erfahrungen

„Erlesen!“ wurde gemeinsam vom Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein und dem Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe entwickelt. Der Kurs ist im Rahmen eines Projekts entstanden, das am Reformationsfest 2006 gestartet ist. Ziele war, dass in jedem Kirchenkreis im Zeitraum 10/2006 bis 10/2007 an 8 – 12 Abenden der Bibelkurs „Erlesen!“ durchgeführt wird. Der Kurs hat inzwischen in vielen Kirchenkreisen und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen stattgefunden.

3. Aufbau des Kurses, Inhalte und Arbeitsformen

3.1. Aufbau

Ziel des Kurses ist es nicht, den TN Überblickswissen über die Bibel zu vermitteln. Die TN sollen erfahren, dass ein Blick in die Bibel hilfreiche Perspektiven auf eigene Lebensfragen eröffnen kann. Deshalb orientiert sich der Aufbau des Kurses auch nicht an der Abfolge der biblischen Bücher oder einer theologischen Systematik, sondern stellt die Herausforderungen, die Menschen heute zu bewältigen haben, in den Mittelpunkt – z.B. die Fragen nach Gut und Böse, Geld und Geltung oder Liebe und Lust. Diesen Themen sind jeweils Bibeltexte zugeordnet. An jedem Abend steht also eine Lebensfrage heutiger Menschen in Verbindung mit einem biblischen Text im Zentrum.

3.2. Inhalte

Vorgestellt werden elf Lebensthemen. Dabei bauen die einzelnen Arbeitseinheiten nicht aufeinander auf, so dass die Kursleitung aus den vorgeschlagenen Themen flexibel ein Programm zusammenstellen kann, das auf Gruppe und Rahmenbedingungen abgestimmt ist.

1. Quellen und Kraft (Psalmen)
2. Glück und Segen (Jakobsgeschichte)
3. Gut und Böse (Schöpfungsgeschichte)

4. Wut und Schmerz (Hiob)
5. Liebe und Lust (Hohes Lied der Liebe)
6. Gebote und Gebete (zehn Gebote und Vater Unser)
7. Sturm und Stille (Sturmstillung und Leben Jesu)
8. Kreuz und Mehr (Kreuz und Auferstehung)
9. Geld und Geltung (Rechtfertigung, Paulus)
10. Ende und Anfang (Offenbarung, Eschatologie)
11. Essen und Trinken (Biblische Mahlzeit als Abschluss)

3.3. Arbeitsformen

Die Kurseinheiten sind didaktisch so angelegt, dass die Erschließung der biblischen Themen und Texte primär von den individuellen Vorerfahrungen, Erwartungen und Situationen der TN ausgeht.

Im Zentrum steht die Arbeit an und mit den biblischen Texten. Dabei sind die vorgeschlagenen Methoden so vielfältig wie die Autoren/innen der Einheiten: Vom Gespräch über bibliodramatische Impulse bis hin zu Körperübungen finden die Nutzer/innen eine ausgewogene Mischung unterschiedlicher Methoden, die auf ganz unterschiedlichen Ebenen eine Begegnung mit den biblischen Texten möglich machen. Eine Sonderstellung hat die Arbeitseinheit zum Thema „Essen und Trinken“, die einen liturgischen Entwurf für eine biblische Mahlzeit bietet und sich in besonderer Weise als Schlusspunkt für eine Reihe von mehreren Abenden eignet.

4. Zielgruppen

4.1. Kirchenbindung

Eine besondere Stärke des Kurses ist seine Offenheit für ganz unterschiedliche Zielgruppen. Er eignet sich sowohl für Menschen, die eine starke Kirchenbindung haben – auch sie werden durch den lebensthematischen Ansatz des Kurses neue Facetten der Bibel entdecken – als auch für interessierte Suchende oder Kirchenferne/Distanzierte. Kirchenferne und Kirchnahe können sich in ihren Fragen treffen.

Spannend kann der Kurs z.B. für Haupt- und Ehrenamtlich-Mitarbeitende der Kirche sein, für Menschen, die etwa über die Kindergartenarbeit, die Kasualien, die Konfirmandenarbeit oder Eltern-Kind-Gruppen Berührungspunkte mit der Ortsgemeinde haben oder für diejenigen, die über die Bibel einfach schon immer mehr wissen wollten.

Sollen explizit kirchenferne Menschen angesprochen werden, empfiehlt sich den Kurs etwas zu variieren. So gibt es gute Erfahrungen damit, die Veranstaltungen an besonderen Orten durchzuführen (z.B. „Geld und Geltung“ in einer Sparkasse) oder regional bekannte Personen einzuladen, um den Bibeltext auszulegen.

4.2. Milieus

Der Kurs ist aufgrund seines speziellen Ansatzes geeignet, die kirchliche Milieuverengung auf das konservativ-etablierte, das traditionelle Milieu und die bürgerliche Mitte zu durchbrechen. Und andere Milieus – etwa das sozial-ökologische oder das adaptiv-pragmatische Milieu – anzusprechen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Öffentlichkeitsarbeit eher die thematischen Schwerpunkte und weniger das Stichwort „Bibelkurs“ fokussiert und der Kurs in der unter 4.1 beschriebenen Weise variiert wird.

5. Material

Für die Kursleitung gibt es einen übersichtlichen und gut strukturierten Ordner, der in elf Kapiteln in Themen und biblische Texte einführt und in dem Vorschläge für Methoden und den Ablauf der Arbeitseinheiten sowie Arbeitsmaterial zusammengestellt sind. Die Nutzer/innen werden in der Regel nicht mehr als einen halben Tag brauchen, um mit Hilfe dieses Material einen Abend vorzubereiten.

Die elf Themenschwerpunkte werden jeweils in einem Kapitel vorgestellt, das immer demselben Aufbau folgt: Unter *angedacht* gibt eine komprimierte und gut verständliche theologische Aufbereitung des Themas, eine Einführung in die zugrundeliegenden biblischen Texte und didaktische Überlegungen. Unter *zugespitzt* sind die Ziele des Abends aufgeführt. Unter *Losgelegt* machen die Autoren und Autorinnen methodische Vorschläge. Wie könnte ein möglicher Ablauf der Abendeinheit aussehen? Dabei werden auch Vorschläge gemacht, wie der Ablauf ggf. variiert werden kann. Unter *Materialien* sind die Dinge aufgeführt, die für den Abend bereitgestellt werden müssen. Zur Vertiefung gibt es ausgewählte *Literaturhinweise*. Und zum Schluss werden in einem *Materialteil* alle Kopiervorlagen, Bilder, Lieder oder Texte, die für die Einheit benötigt werden, zusammengestellt.

Sehr hilfreich für die Planung ist, dass die einzelnen Arbeitsschritte jeweils mit einer Zeitangabe versehen sind. Den Autorinnen und Autoren der Kapitel ist es jeweils gelungen, die Themen so aufzubereiten, dass sie in ca. drei U-Stunden (135 Minuten) in einer Gruppe erarbeitet werden können. Da keine verpflichtende Teilnahme an allen Abenden erwartet wird und sich die Zusammensetzung der Gruppe an jedem Abend ändern kann, bauen die Arbeitseinheiten nicht auf einander auf.

Bei der Erstellung des Materials konnte die Bibel in Gerechter Sprache (BigS) noch nicht berücksichtigt werden. Empfohlen wird von den Herausgebern des Kurses, an mindestens einem Abend mit Texten aus BigS zu arbeiten, weil durch die für viele TN ungewohnte Übersetzung spannende Diskussionen in Gang kommen können.

6. Anforderungen an die Kursleitung

Der Kurs ist so angelegt, dass ausgehend von Lebensfragen Zugänge zu ausgewählten biblischen Texten geschaffen, historische und theologische Hintergründe erarbeitet und auf die Alltagssituationen der TN übertragen werden sollen. Deshalb braucht die Kursleitung sowohl theologische als auch pädagogische Kenntnisse und Erfahrungen. Als Standard wird deshalb empfohlen, dass ein/e Pädagoge/in und ein/e Theologe/in den Kurs gemeinsam leiten bzw. durchführen.

7. Zusammensetzung der Kursgruppen

Der Kurs ist für unterschiedliche Gruppengrößen und auch für heterogen zusammengesetzte Gruppen geeignet. Die Zusammensetzung und Größe der Gruppe kann sich an jedem Abend des Kurses ändern, da es keine verpflichtende Teilnahme gibt. Das erfordert eine gewisse Flexibilität der Leitung.

Dr. Claudia Eliass, Theologin, Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein, Düsseldorf

Bibel für Fragende. Siebenteiliges Seminar zu zentralen Glaubensfragen

Auf einen Blick

Katholisches Bibelwerk e.V. (Hrsg.), Bibel für Fragende

1. Einführung

1.1 . Inhaltliche Kurzbeschreibung

Es handelt sich um ein siebenteiliges Seminarkonzept, das sich insbesondere mit den durchaus schwierigen Themen der Bibel und des Glaubens auseinandersetzt. Im Einzelnen sind dies:

1. Schöpfung. Unsere Welt – verschieden betrachtet und gedeutet
2. Wunder. Des Glaubens liebstes Kind
3. Ein Gott der Rache und Gewalt? Auseinandersetzung mit einem gewalttätigen Gottesbild
4. Gott und das Leid. Wie kann der gute Gott so viel Leid zulassen?
5. Das Ärgernis des Kreuzes. Das Kreuz Jesu – ein Heilszeichen?
6. Die Auferstehung Jesu. Grund christlichen Glaubens
7. Tod –und was dann?

1.2 Entstehungszusammenhang

Der Kurs ist 2010 neu auf den Markt gekommen. Er wurde vom Katholischen Bibelwerk in Stuttgart herausgegeben und für Menschen konzipiert, die (immer noch) Fragen zur Bibel haben, sich mit Gott und der Welt auseinandersetzen wollen oder auch auf bestimmte (ärgerliche) Fragen des Glaubens nie eine befriedigende Antwort gefunden haben. Die einzelnen Kurseinheiten entstammen der Feder unterschiedlicher Autoren, was der Konzeption der einzelnen Kurseinheiten deutlich anzumerken ist. Für den Benutzer ist dies jedoch eher von Vorteil, da es ein breiteres methodisches Spektrum ermöglicht und die Kurseinheiten sich dadurch auch jeweils als Einzelbausteine verwenden lassen.

1.3 Aufbau des Kurses

Der Kurs ist für sieben Seminarabende konzipiert und bietet für jeden Abend vier strukturierte Arbeitsphasen an, für die es jeweils Material, Fragen und Impulse gibt:

- Hinführung zum Thema,
- Frage- und Gesprächsphase,

- inhaltliche Informationen und Klärungen,
- abschließende Phase zur Ergebnissicherung mit meditativem Ausklang

Die sieben Kursabschnitte sind jeweils auf ca. zwei Zeitstunden konzipiert, die zumeist allerdings nicht ausreichen dürften, so dass sich die Frage stellt, ob die Aufteilung der Kurseinheiten auf je zwei oder drei Abende manchmal nicht sinnvoller wäre. Eine andere Aufteilung des Kursgeschehens ist deshalb gut möglich, weil die einzelnen Kursabschnitte nicht aufeinander aufbauen und damit jeweils auch für sich alleine angeboten werden können.

1.4 Angesprochene Zielgruppen

Der Kurs erhebt zwar laut Vorwort den Anspruch, auch Menschen anzusprechen, die nur wenig Erfahrung mit Glauben und Kirche haben. Fragestellungen und Materialien scheinen mir dafür aber eher weniger geeignet. Der Kurs ist deutlich für Menschen mit Interesse an der Bibel geschrieben und für solche, die Interesse an der Bibel haben und sich im Kontext von Glaubensfragen mit Erkenntnissen neuerer Exegese auseinandersetzen wollen. Es ist in erster Linie ein Kurs für kritische kirchliche Insider, die daran interessiert sind, ihren eigenen Standpunkt zu finden und diesen gegebenenfalls auch nach außen vertreten zu können.

1.5. Material

Der Kurs umfasst knapp 100 Seiten. Je Kurseinheit sind dies überschaubare 10 – 15 Seiten. Im Anhang finden sich zu jeder Einheit TN-Blätter. Diese sind gut reproduzierbar (vier A5 -Seiten auf jeweils Vor- und Rückseite einer DIN A4 Seite für jede Kurseinheit). Für die Arbeit mit Powerpoint ist eine CD beigelegt, was besonders hinsichtlich des sehr ansprechenden Bildmaterials hilfreich sein kann. Der Kurs arbeitet mit Bibeltexten, Texten und Gedichten aus der Literatur sowie Bildern und Musik. Das Bildmaterial stammt von Sieger Köder, Peter Betzler, Monika Müller, Max Rüedi u.a. Die Musikverweise zielen auf leicht zugängliche Quellen, z.B. „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn.

1.6. Anforderungen an die Kursleitung

Da ein wesentlicher Bestandteil des Kurses biblisch theologische Informationen beinhaltet, sind hinreichende theologische Kenntnisse erforderlich, um die Struktur der Veranstaltungen zu gewährleisten und vertiefende bzw. weiterführende Fragen angemessen aufgreifen zu können. Da der Kurs in seiner Didaktik induktiv angelegt ist, sollten Erfahrungen mit der Leitung von solchen Gesprächsgruppen vorhanden sein, die auf die Bildung eines eigenen Standpunktes abzielen. Sofern der Kurs zusätzlich einen meditativen Aspekt bekommen soll, wozu das Material die Möglichkeit bietet, sind Erfahrungen in diesem Bereich zwingend erforderlich, da der Kurs selbst hierzu kaum methodische Hilfen anbietet.

2. Theologie und Didaktik

2.1. Theologische Intention

Der Kurs geht auf Fragestellungen ein, die theologisch nie befriedigend beantwortet werden können. Es sind aber gerade diese Fragestellungen, die insbesondere gläubige Menschen immer wieder beschäftigen und vor deren Hintergrund sie sich auch immer wieder In-Frage-Stellungen von außen ausgesetzt sind. Solche Fragen will der Kurs aufgreifen, sich ihnen stellen und den Umgang damit einüben. Er will einer dogmatischen und einer fundamentalistischen Weise, mit Glaubensfragen umzugehen, entgegenwirken, indem er theologisch-exegetische Kenntnisse vermittelt und dazu anleitet, sich unterschiedlichen Sichtweisen zu öffnen und dadurch in Glaubensdingen dialogfähig zu sein.

2.2. Lernfelder

Bibel und Glaube sind die Bereiche, mit denen der Kurs sich schwerpunktmäßig beschäftigt. Grundfragen in den einzelnen Artikeln des Glaubensbekenntnisses bilden dabei das implizite Curriculum. Im biblischen Bereich nimmt der priesterschriftliche Schöpfungsbericht einen breiten Raum ein. Psalmen und paulinische Textzitate, sowie Gegenüberstellungen von Texten aus den Evangelien, finden sich durchgängig in den Materialien. Diese Textzitate helfen die aufgeworfenen Fragen in biblische Kontexte und Zusammenhänge zu stellen. Mit Texten aus Religionsgeschichte, Philosophie und Literatur werden religionsgeschichtliche Vergleiche hergestellt und wirkungsgeschichtliche Kontexte eröffnet. Der Kurs will nicht nur der Vergewisserung im eigenen Glauben dienen, sondern zugleich dazu beitragen, dialogfähig zu machen, indem er zur Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen auffordert und deutlich macht, dass auch das Christentum in seinen Ausdrucksformen von religions- und zeitgeschichtlichen Sichtweisen geprägt ist. Das Spezifische erschließt sich oft erst in der Wahrnehmung dieses Kontextes.

Durch ansprechende Bilder und Musik vermittelt der Kurs aber mehr als nur Informationen und kognitiven Diskurs, wenngleich hier zugegebenermaßen sein Schwerpunkt liegt. Das Material bietet durchaus die Möglichkeit, dem Kurs einen meditativen Rahmen zu geben. Dies setzt allerdings eine gewisse Erfahrung des Kursleiters in diesem Bereich voraus, da es hierzu kaum methodische Anregungen gibt.

Da die Autoren des Kurses auch Randsiedler von Kirche und Gemeinde ansprechen wollen, spielen Fragen des Gemeindeaufbaus keine Rolle. Aus dem gleichen Grund sind spezifisch liturgische Fragen explizit nicht Thema. Dies macht den Kurs, der ja dem römisch-katholischen Kontext entstammt, ohne jegliche Transferleistungen inhaltlicher und methodischer Art in evangelischen oder ökumenischen Gruppen verwendbar.

2.3. Methodisch-didaktische Aspekte

Für Kursleitende mit guten theologischen Grundkenntnissen bietet das Material eine hervorragende Möglichkeit, mit vergleichsweise geringem Vorbereitungsaufwand einen Kurs

in den genannten Themenbereichen durchzuführen. Die im Kursanhang befindlichen Arbeitsblätter können so übernommen werden und können ohne viel Aufwand kopiert werden. Allerdings sollte hierfür ein Farbkopierer zur Verfügung stehen, da die optische Qualität doch sehr von den Farbbildern lebt. Die Blätter sind übersichtlich und gefällig gestaltet, so dass man sie gerne in die Hand nimmt. Sie können eine sehr gute Hilfe sein, die einzelnen Kurseinheiten didaktisch sinnvoll zu strukturieren, ohne das Erfordernis zu häufiger struktureller Interventionen durch die Leitung. Da die Frage- und Gesprächsphase im deduktiven Lernprozess des Kurses von didaktisch zentraler Bedeutung ist, kann eine gute Struktur ein Ausufern verhindern, ohne einen erforderlichen, sinnvollen Meinungsbildungsprozess unnötig zu behindern.

Die Arbeitsblätter umfassen für jede Kurseinheit zwei Din A4-Seiten (1 Blatt, Vor- und Rückseite), die durch das Din A5-Format der Texte und deren gefällige, übersichtliche Gestaltung sehr gut handhabbar sind und für TN zugleich ein hohes Maß an Transparenz für den Verlauf der jeweiligen Kurseinheiten schaffen.

Die dem Material beigelegte CD enthält eine Powerpoint-Präsentation zu jeder Kurseinheit, die alternativ oder zusätzlich zu den Arbeitsblättern genutzt werden kann. Powerpoint-Präsentationen sind bekanntermaßen eine noch wirksamere Strukturierungshilfe als Arbeitsblätter. Besonders hinsichtlich des Bildmaterials bietet die gemeinsame Betrachtung eines an die Leinwand projizierten Bildes gegenüber der Bildbetrachtung auf den Arbeitsblättern erhebliche Vorteile für eine interaktive Kommunikation und das daraus erwachsende Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe. Dies gilt in besonderer Weise für die zahlreichen Bildausschnitte im Kursmaterial.

3. Kursgruppen und Rahmenbedingungen

Themen, Sprache und Arbeitsformen dieses Kurses zielen auf Menschen, wie sie sich in den klassischen Gemeindegruppen befinden: der Kirche verbunden (wenn auch mehr oder weniger eng). Der Kurs kann also durchaus in Gemeindegruppen genutzt werden, die es gewohnt sind, thematisch zu arbeiten und sich am Gespräch zu beteiligen. Darüber hinaus eignet sich die Kursanlage für Menschen, die an theologischen oder auch allgemein weltanschaulichen Themen interessiert sind und die kritische Auseinandersetzung mit Kirche und Religion suchen.

Ich vermute, dass Einzelangebote aus dem Kurspool oder zumindest Teilangebote (zwei bis drei Veranstaltungseinheiten) größere Chancen haben als das Gesamtangebot, das mit den angestrebten sieben Kurseinheiten für TN doch eine hohe zeitliche Bindung bedeutet, zumal nach meiner Einschätzung eher mehr Zeitaufwand als angegeben erforderlich ist. Der Kurs eignet sich nicht als Übungsfeld für Gruppen, die bislang keine Gesprächsgruppenerfahrung haben. Dazu sollte man sich zunächst leichter Themen bedienen. TN, die in Veranstaltungen die kritische Auseinandersetzung suchen, ihren eigenen Standpunkt finden wollen, mit offenen Fragen leben können, sind hingegen in einem solchen Kurs gut aufgehoben.

Die TN-Zahl sollte zwanzig keinesfalls überschreiten, da sonst die Gefahr von Schlagabtausch und Einzelprofilierungsgefahren zu groß wird, was für die Kursintention, eigene Standpunkte zu finden, eher kontraproduktiv sein dürfte.

Die Raumgröße sollte der Anzahl der TN entsprechen. Räumliche Dissonanzen zur Gruppengröße wie: gedrängt sitzen oder sich in der Weite eines Saales verlieren, schränken auch die erforderlichen Kommunikationsräume erheblich ein.

Ein Beamer und/oder die Möglichkeit, Farbkopien zu fertigen, sollten vorhanden sein. Ohne Farbe ist das didaktisch wichtige Bildmaterial kaum verwertbar. Mit Farbkopien auf Kopierfolie und einem Overheadprojektor kann man aber auch gut über die Runden kommen.

4. Schlussbemerkung

Auch wenn es nicht ausdrücklich so ausgewiesen ist, es handelt sich hier um ein klassisches Material für die theologische Erwachsenenbildung. Inhalte, Methoden und Intentionen entsprechen den Zielen evangelischer Erwachsenenbildung und der in vielen Kirchenkreisen und Gemeinden geübten Praxis. Das Kursmaterial greift kritische und nicht einfach zu beantwortende Fragestellungen auf, die Menschen in der Kirche immer wieder beschäftigen, wenn sie sich mit ihrem Glauben auseinandersetzen, bzw. mit denen sie von Kritikern immer wieder einmal hinterfragt werden. Als Informationsveranstaltung für Außenstehende eignet sich dieser Kurs aufgrund des Sprachduktus und seiner impliziten Voraussetzungen nicht. Allerdings halte ich das Material auch für die Oberstufe des Gymnasiums für durchaus verwendbar.

Die katholische Provenienz des Materials ist an einigen wenigen Stellen zwar zu erahnen. In keinem Falle aber wirkt sich das auch nur im Geringsten störend aus, sondern eher anregend. Insgesamt halte ich das Kursmaterial für die beschriebenen Kontexte für sehr gut verwendbar und sehr empfehlenswert.

Klaus Rudolph, Pfarrer i.R., Kirchenrat i.R., Münster

Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer

Auf einen Blick

Bernd Vogel, Petra Roedenbeck-Wachsmann, Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer, Gemeindearbeit praktisch 1, hrsg. von Werner Milstein, 96 S. mit CD-ROM, 2009

1. Einführung

1.1. Inhaltliche Kurzbeschreibung

Den Autoren geht ihnen um einen „christlichen Glaubenskurs“, der an der Frage arbeitet: „Was glauben wir – was glaube ich – wirklich?“, der dazu, weil Bonhoeffers Leben und theologisches Werk heranzieht, um im Gespräch mit den TN zu ihren darauf bezogenen Fragen und Einsichten „Gemeinde bildend“ zu wirken.

1.2. Entstehungszusammenhang

Mit dem Titelstichwort „Glaubenskurs“ stellen die Autoren eine Verbindung her zu den bereits seit den 80ziger Jahren praktizierten Glaubenskursen, wobei mit dem Bezug auf Bonhoeffer im Titel auf eine erste und gewichtigen Besonderheit aufmerksam gemacht wird. Im Vergleich zu einigen der in der EKD-Handreichung vorgestellten Glaubenskursen ist für diesen „Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer“ als bemerkenswert und kennzeichnend festzuhalten, dass die TN hier nicht einen Kurs belegen, der als „Reise in das Land des Glaubens“ führt. Diesem Kurs geht es nicht in erster Linie „um die Vermittlung von Grundwissen des christlichen Glaubens“, sondern darum, „dass Menschen heute in eine offene und freie Auseinandersetzung um den Glauben anhand ihrer Fragen und Einsichten kommen“ (S.92). Dieser Intention entspricht es, dass sich alle beteiligen können: „die Frommen, die Pragmatiker, die Friedensbewegten, die ‚Gebildeten‘, die Kirchenkritiker, die Ausgetretenen, die Skeptiker, die Liebhaber der Tradition, die Wagemutigen im Denken und Glauben“ (S. 4).

1.3 Aufbau des Kurses

Der Kurs besteht aus zwölf zweistündigen Veranstaltungen:

1. Abend: „Wer bin ich?“
2. Abend: „Glauben Lernen?“
3. Abend: „Im Diesseits leben – den Himmel erwarten“
4. Abend: „Teure Gnade“
5. Abend: „Was ist Sünde? Was ist Vergebung?“
6. Abend: „Weltlich von Gott reden“
7. Abend: „Kreuz“

- 8. Abend: „Mensch Jesus – von der Würde des Menschen“
- 9. Abend: „Von der Auferstehung her leben“
- 10. Abend: „Christus als Gemeinde – hat die Kirche Zukunft?“
- 11. Abend: „Was glauben wir wirklich?“ – Resümee
- 12. Abend: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ – feierlicher Abschluss

Ausgehend von den TN und ihren Fragen „nach der eigenen Person und dem eigenen Glauben“ (S. 5), der Thematik des 1. Abends, wird am 2. und 3. Abend der Aussage Bonhoeffers nachgegangen: „Ich möchte glauben lernen.“ An welchem Ort und in welcher Haltung kann es möglich werden, „mit Christus in Gethsemane“, „in der vollen Diesseitigkeit“, „sich Gott ganz in die Arme zu werfen“. In dieser Weise lernen zu glauben, beinhaltet „Umkehr“ und „Nachfolge“ auf dem schmalen Weg der „teuren Gnade“. In der Abfolge der bisherigen Abende wird im Sinne der Autoren der 5. Abend mit den zentralen christlichen Begriffen Sünde und Vergebung zu einem „Schlüssel für den gesamten Kurs“ (S. 35). Mit den biblischen Anfangserzählungen soll den TN zu Sünde, Schuld und Scham ein neuer Zugang eröffnet werden, der an den folgenden Abenden, vor allen am 8. Abend, vertieft wird.

Am 6. Abend werden die TN mit Bonhoeffers in der Haftzeit entwickelten Gedanken eines nicht mehr philosophischen, sondern konsequent biblisch-inkarnatorischen Gottesbildes bekannt gemacht: „Unser Verhältnis zu Gott ist ein neues Leben im ‚Dasein für andere‘, in der Teilnahme am Sein Jesu“ (S. 48). Wie so verstandenes weltliches Reden von Gott im Gespräch mit Menschen ohne christlichen Hintergrund aussehen kann, soll von den TN am Beispiel von Weihnachten und anderen christlichen Festen erarbeitet werden.

Dem Thema „Kreuz“ ist der 7. Abend gewidmet, an dem die TN sich assoziativ mit der traditionellen Kreuzestheologie der Gesangbuchlieder zur Passion Jesu „Du littest ... Uns zugute“ beschäftigen und dazu das Gottesknechtlied Jes 53 aus Bonhoeffers Sicht von Gethsemane als Teilnahme am Leiden Gottes im weltlichen Leben (S. 56) kennen lernen.

Am 8. Abend geht es den Autoren „in freier Auslegung“ des *vere homo – vere deus* der christlichen Tradition um ein bei Bonhoeffer zu findendes „aufregend neues Verständnis von Jesus Christus als „Mensch für andere“ und als „Mensch schlechthin“ (S.57). Inhaltliche Mitte des Abends ist das Bonhoeffer-Zitat: „Wenn ein Mensch wie Jesus gelebt hat, dann und nur dann hat es für uns Menschen einen Sinn zu leben. Der unbiblische Begriff des „Sinnes“ ist ja nur eine Übersetzung dessen, was die Bibel ‚Verheißung‘ nennt“ (S.60). Der gemeinsamen Textlektüre in der Gruppe geht ein auf CD-ROM beigefügter Vortrag voran. Für den Autor Vogel legt sich im Blick auf Bonhoeffers Worte „eine Erfahrung nahe, dass der ganze Gott gerade ‚im‘ Menschen Jesus dermaßen ‚ist‘, das unser ansonsten unbegründetes und letztlich sinnloses Leben begründet, getröstet und sinnvoll wird“. „Die Geschöpfe erkennen im Bilde Jesu ihre eigentliche Bestimmung, ihr Wesen und ihre Zukunft in Gott. So beginnt die ‚Erlösung‘ schon hier und heute“ (S. 5 u. 6). In der Themenführung des 8. Abends wird für die TN die christologische Tradition anthropologisch plausibel zu machen versucht. Dem dient auch die Vertiefung, wenn der von Bonhoeffers in der Haft gewonnene „Blick von unten“ zur Perspektive für die Lektüre von Markus 15, 20-39 gemacht wird.

Die Themenformulierung des 9. Abends „von der Auferstehung her leben“ ist eine Richtungsanzeige. Christlicher Auferstehungsglaube ist der archimedische Punkt zur Weltveränderung und nicht die Erlösung aus Sorgen und Nöten in einem besseren Jenseits. Als biblische Konkretion eines solchen Lebens von der Auferstehung her war einleitend mit den TN ein Bild zur Emmauserzählung betrachtet worden. Der unerkannt mitgehende und die Jün-

ger in der Trauer über ihren Meister begleitende Auferstandene öffnet ihnen Herz und Sinn für die Schrift. Von einer solchen österlichen Begegnung mit dem Auferstandenen ist auch heute auszugehen, wenn „mir ein Wort der Bibel als für mich gesagt einleuchtet“, dass es mir „im tatsächlichen Text der Bibel“ als „ein Wort von Gott zukommen kann“, und zwar als „etwas unbedingt Wichtiges“ (S. 70f).

Der 10. Abend gibt den TN Gelegenheit, nach einem Einführungsvortrag an der Frage nach der Zukunft der Kirche zu arbeiten, und zwar anhand von Bonhoeffers „radikalsten und provokantesten Texten zum Thema Kirche“ (S. 74), dabei eigene Thesen zu entwickeln und sie mit den „Leuchtfedern“ des EKD-Perspektiv-Papiers zu vergleichen.

Am 11. Abend ist ein Resümee der bisherigen Kursarbeit vorgesehen. Die TN sollen in einer Momentaufnahme Stellung beziehen mit einer eigenen Kommentierung entweder zum Apostolikum oder zu den zehn behandelten Kursthemen und damit in ein Plenumsgespräch eintreten.

Der 12. Abend unter dem Motto „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ soll den Glaubenskurs in einem feierlichen liturgischen Rahmen zum Abschluss bringen. Dazu gestalten die TN einen Auferstehungsalter mit eigenen aus dem 9. Abend erwachsenen Symbolen, sammeln sich entweder zu einer Mahlfeier, die durch die Strophen des Mottogedichts bzw. des -liedes (EG 65) gegliedert wird, oder zu einer Abendmahlsfeier, zu der auf der CD-ROM Anregungen zur Gestaltung gegeben werden. Segensworte mit der direkten Zusage von Gottes Gegenwart in allen Lebensvollzügen schließen den Abend und den ganzen Kurs ab. Wie das Resümee des 11. Abends zeigt, orientiert sich die Auswahl und Abfolge der Themenabende zum einen am Apostolikum und zum anderen an den elementaren und grundlegenden Fragen, die Bonhoeffer zeitlebens bewegt haben und an denen er beharrlich festgehalten hat, so dass sich ihm mit diesen Fragen jeweils neue Perspektiven erschlossen haben. Darauf verweisen die Überschriften der Abende. Im Nachwort heißt es dazu: Die theologischen Themen dieses Kurses können alle auf Themen und Motive der Persönlichkeit Dietrichs zurückgeführt werden“ (S.91).

1.4 Angesprochene Zielgruppen

Bereits die einleitenden Sätze im Abschnitt „Vorhaben“ machen deutlich, dass dieser Glaubenskurs allen offen steht und sich besonders an die wendet, die am Leben und Wirken Bonhoeffers interessiert sind. Den Autoren ist bewusst, dass die angebotenen Themen und Texte „gewichtig“ und „ernst“ (S. 91), d.h. theologisch anspruchsvoll sind und die Bereitschaft zur Glaubens-Bildung bei den TN voraussetzen.

1.5 Material

Der Kurs wird „als gebrauchsfertiges Material“ angeboten, das niedrigschwellig eingesetzt werden kann. Für jeden der zweistündigen Abende gibt es eine in „Was“ und „Wie“ gegliederte Einführung,

- eine Verlaufsplanung,
- Materialien L für die Kursleitung in Form von Kurzvorträgen und Hintergrundinformationen,

- Materialien als Kopiervorlagen für die TN,
- Bilder zu biblischen Themen auf der beigefügten CD-ROM zur Projektion oder zum Ausdruck,
- gesprochene Texte zum Zuhören auf der CD-ROM.
- Für die an den Abenden vorgeschlagenen Bibeltexte und Lieder sind Bibeln und Gesangbücher bereit zu halten.

1.6 Anforderungen an die Kursleitung

Mit dem Kurs können „Pastorinnen und Pastore, kirchliche Mitarbeitende und theologische Laien niedrigschwellig arbeiten“ (S. 4). Im Vergleich zu anderen Glaubenskursen ist die Durchführung nicht an verpflichtenden Einführungstagungen gebunden. Doch setzen die anspruchsvollen Themen und Texte eine sorgfältige Vorbereitung der Kursleitenden voraus. Zur Vorbereitung gehört bereits, die umfangreichen Materialien für die auf zwei Zeitstunden konzipierten Abende zu sichten und in manchen Fällen daraufhin zu kürzen, dass genügend Raum bleibt für Beteiligung, so dass es wirklich zur Begegnung zwischen den Medien und dem TN-Kreis kommen kann.

Die Kursmaterialien auf der beigefügten CD Rom verlangen von Kursleitenden, zumal bei einem Leitungsteam, eine gründlichen Durcharbeit, wenn sie zur Akzentuierung der Kursabende herangezogen werden sollen. Das gilt vor allem für

- die „Sehlfen“ zu Gen 2-4 am 4. Abend und die beigefügten Ausführungen zu Schuld und Scham, die inhaltlich freilich offen bleiben, was bei der aktuellen Diskurslage zum Thema sehr verständlich ist,
- die „Zusatzinformationen: Bonhoeffer und Jes 53“ (CD -ROM Anlage S. 1-6), in denen das „für uns“ von Bonhoeffer im Jahre 1944 zum ersten Mal auf den Holocaust bezogen wird,
- die „Hintergrundinformationen und/oder Vortrag“ zu „Wenn ein Mensch wie Jesus gelebt hat...“, in denen das *vere homo* der christologischen Tradition zur anthropologischen Begründung der Würde des Menschen herangezogen wird, um damit Jesu Einzigartigkeit für heutiges Verstehen plausibel zu machen,
- Bonhoeffers prophetische Sicht von „Kirche“ in seinen Aussagen ab 1941 und deren Vergleich mit späteren kirchlichen Verlautbarungen wie der sog. Stuttgarter Schulderklärung von 1945 oder den „Leuchtuern“ der EKD von 2006.

In den genannten Punkten liegen für die Kursleitenden erhebliche Anforderungen und entsprechende Fragen: Wie weit sollen sie aus Sicht der Kursleitung aufgenommen und bearbeitet werden und wie weit können sie im Blick auf die jeweiligen TN-Kreise thematisiert werden, ohne diese zu überfordern?

1.7 Erfahrungen/Referenzen

Mit der Durchführung dieses Glaubenskurses ist im Herbst 2010 im Kooperationsraum von drei Gemeinden zusammen mit der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis An der Agger begonnen worden. Der Kurs findet monatlich dienstags am Vormittag und am Abend statt

und wird in 2011 fortgesetzt. Die Veranstaltungen werden von den drei Gemeinden gemeinsam geplant. Die Kursleitung wird jeweils wechselnd von zwei Pfarrern wahrgenommen. Die TN kommen aus den drei beteiligten Gemeinden. Der Kurs am Vormittag wird überwiegend von Seniorinnen und Senioren besucht. Zum Kursabend um 19.30 Uhr finden sich auch Berufstätige ein. Bemerkenswert und für die Kursplanung relevant ist der Umstand, dass einige der TN sich bereits mit Bonhoeffer beschäftigt haben, und einige Gemeindeglieder Erfahrungen mitbringen, die sie als Christ und Bürger in der DDR haben machen müssen.

2. Theologie und Didaktik

Eine Verhältnisbestimmung von Glauben und Lernen wird am zweiten Abend an Bonhoeffers Aussage „Ich möchte glauben lernen“ vorgenommen. Ausgangspunkt ist die Unterscheidung von Johannes dem Täufer und Jesus. Ersterer ist ein *homo religiosus* und Jesus „der Mensch schlechthin“ (S. 19). Der *homo religiosus* führt ein spirituell geprägtes Leben. Demgegenüber besteht das „glauben lernen“ darin, in der vollen Diesseitigkeit des Lebens darauf zu verzichten, „etwas aus sich zu machen“, und sich stattdessen bei allen anstehenden Aufgaben „Gott ganz in die Arme zu werfen“, sein Leiden in der Welt wahrzunehmen oder biblisch gesprochen „mit Christus in Gethsemane“ auszuhalten und zu wachen. Wo es bei einem Menschen zu einer solchen Haltung kommt, eine solche „Umkehr“ eintritt, da ist von „Glauben“ und „Christwerden“ zu sprechen (S. 18). Von daher wird verständlich, dass die Zielsetzung des Kurses nicht so sehr in der Vermittlung von Grundwissen des christlichen Glaubens gesehen wird, sondern „in einer offenen und freien Auseinandersetzung um den Glauben anhand der Fragen und Einsichten der TN. In dieser didaktischen Verschränkung werden die TN als Subjektes des Lernens ernstgenommen und wird zugleich die Unverfügbarkeit des Glaubens betont, der als waches Standhalten und bewusste Umkehr auf die Bitte des in Gethsemane leidenden Christus kein operationalisierbares oder inszenierbares Lernziel mehr ist. Im Wissen um diese Grenzen werden an den zwölf Abenden die jeweiligen Intentionen als „Leitfragen“ formuliert und die Themenstellung als veränderbare Verlaufsplanung beschrieben.

2.1. Theologische Intention

Da in der Überschrift nach einer Intention gefragt ist, bietet sich dafür als Zusammenfassung aus dem Nachwort an: „Je glaubender, desto weltlicher. Das ist Bonhoeffers persönlicher und theologischer Ansatz. Ein „Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer“ führt die TN in diese schwergewichtige, aber eben auch befreiende Dynamik von Menschen, die tatsächlich erwarten, dass ‚Gott bei uns‘ ist ‚an jedem neuen Tag‘“ (S. 91).

Dieser Ansatz wird an den einzelnen Abenden ausdifferenziert, so

- am 6. Abend „Weltlich von Gott reden“: „Das ‚Für-andere-Dasein‘ Jesu ist die Transzendenzerfahrung! Glaube ist die Teilnahme an diesem Sein Jesu (Menschwerdung, Kreuz, Auferstehung“ (S. 47). „Weltliche Gottesrede ist also Rede vom Menschen

und zu Menschen, die ins Herz, ins Schwarze trifft. ... Es ist vor allem aber eine Frage an die eigene Lebensart ...“ („Splitter“ auf der CD-ROM, S. 1).

- Am 7. Abend „Kreuz“ zu Jes 53: Das „für uns“ wird von Bonhoeffer im Jahre 1944 auf „die bedrängten und getöteten jüdischen Brüder und Schwestern der Christen“ bezogen: „Er leidet mit den Leidenden und stirbt mit den Sterbenden. Für uns.“ (S.5).
- Am 8. Abend „Mensch Jesus“: „Hätte Jesus nicht gelebt, dann wäre unser Leben trotz aller anderen Menschen, die wir kennen, verehren und lieben, sinnlos.“ „Die Geschöpfe erkennen im Bilde Jesu ihre eigentliche Bestimmung, ihr Wesen und ihre Zukunft bei Gott. So beginnt die ‚Erlösung‘ schon hier und heute.“ (CD-ROM, S. 4f).

2.2. Die vier Lernfelder

2.2.1. Lernfeld Lehre

Die Relevanz dieses Lernfeldes im Blick auf Glaubensfragen, -einsichten und -erfahrungen mit der Betonung des Glaubens als Umkehr zu den Orten der Gegenwart Christi (*fides qua creditur*), der Heranziehung grundlegender biblische Texte und Kontexte und kirchlicher Lehraussagen ist überaus deutlich. So werden bereits am 1. Abend Aspekte der Glaubensbiographien der TN mit der Bearbeitung zweier neutestamentlicher Berufungserzählungen und dem Bonhoeffer Gedicht „Wer bin ich?“ verbunden. Diese drei Schritte in unterschiedlicher Abfolge finden sich durchgehend. Der 10. Abend „Resümee“ gibt den TN Gelegenheit, ihre Fragen und Einsichten an den zurückliegenden Abenden in einer Tabelle, entsprechend den Worten des Apostolikums, zu ordnen und zu formulieren.

2.2.2. Lernfeld Gemeinde

Wenn darunter ein Sozialraum mit Kommunikation, Kontakten und Interaktionen überwiegend von Gemeindegliedern verstanden werden soll, deren Zusammenkünfte aufgrund bestimmter christlicher Rituale und Symbole eine besondere Prägung erfahren, dann findet dieses Lernfeld im Sinne eines ganzheitlichen Lernens an jedem Kursabend Berücksichtigung, z.B. in den Sozialformen der Still-, Partner- und Gruppenarbeit, den Plenumsgesprächen, kreativen Aufgabenstellungen wie Schreibgesprächen und Collagen, Bildbetrachtungen, Meditationen, Sketchen, bibliologischen Elementen und dem gemeinsamen Kursabschluss mit einer festlichen Abendmahlzeit bzw. einer Abendmahlsfeier. Über diese gemeindlichen Interaktionszusammenhänge hinaus macht der Kurs am 9. Abend Kirche auch inhaltlich zum Thema, indem er die TN an der theologischen Entwicklung bei Bonhoeffer beteiligt: Christus als Gemeinde und Kirche für andere.

2.2.3. Lernfeld Alltag

Wenn darunter das verantwortliche Tun und Lassen im Nahbereich von Familie und Nachbarschaft, im beruflichen Feld und in der Beteiligung an politischen, gesellschaftlichen und globalen Entwicklungen zu verstehen ist, dann ist mit diesem ethischen Lernfeld umschrieben, was der Glaubenskurs in der Begrifflichkeit Bonhoeffers mit tiefer Diesseitigkeit, Treue zum Diesseits, teurer Gnade und Nachfolge zum Ausdruck bringt und vom 2. bis zum 4. Kursabend verhandelt. Interessant sind dabei Bonhoeffers Entscheidungskriterien, von denen her die TN dann konkrete Schritte eigenen Handelns entwickeln sollen. Christus nachzufolgen heißt für Bonhoeffer: „Wir sollten uns aber nur dort finden lassen, wo Er ist“.

So fragt Bonhoeffer, als er wenige Wochen vor Kriegsbeginn in Amerika in Sicherheit war: „Oder bin ich doch dem Ort ausgewichen, an dem Er ist?“ (S. 29). Mit der Entscheidung zur Rückkehr ins Nazideutschland beginnt für Bonhoeffer ein Nachfolgeweg an die Orte, wo Er ist, und auch der Weg in den Widerstand. Wenn bei der ethischen Frage nach dem Guten nicht zuerst nach Gottes Willen gefragt wird, landet der Mensch bei sich selbst und kommt nur bis zu den Fragen „Wie werde ich gut?“ und „Wie tue ich etwas Gutes?“ Nur wenn Gott und sein Gutes als letzte und alles begründende Wirklichkeit geglaubt wird, ist der Ansatz für ethisches Bemühen sachgemäß, auch wenn sich das von uns gedachte und gewünschte Gute dann möglicherweise als böse und als ohne Bestand erweist (S. 33).

2.2.4. Lernfeld Liturgie

Wenn für das Lernfeld Liturgie die für den Gemeindegottesdienst konstitutiven Elemente kennzeichnend sind, dann ist im Blick auf den Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer festzustellen, dass zu jedem Abend liturgische Gestaltungselemente gehören. So schließen fünf Abende mit einem Gebet, zwei mit Gebet und Vaterunser, zwei mit Liedern EG 65 und 409, ein Abend mit Sendungs- und Segenswort, zwei mit Gedichten und ein Abend mit ausgewählten Teilen der Matthäuspassion. Der feierliche Abschlussabend mit Mahlzeit bzw. Abendmahl wurde bereits mehrfach erwähnt. Bemerkenswert sind darüber hinaus meditative Übungen und Gebetsworte und die „Anstöße für einen Dialog mit der Bibel auf Augenhöhe“, der mit der Wochenaufgabe verbunden wird, eigene Bibelworte oder biblische Erzählungen über eine Woche zu einer persönlichen Begleitung werden zu lassen.

2.3 Inszenierungen von Antworten

Wenn damit nicht die Dramaturgie klassischer Evangelisationsveranstaltungen gemeint ist, in deren Verlauf eine demonstrative persönliche Antwort des Glaubens auf das Evangelium intendiert ist, sondern eine ergebnishaltige Beteiligung der TN an der gemeinsamen Kursarbeit, dann bietet dieser Kurs eine breite Palette medialer Arrangements für produktorientiertes Arbeiten, z.B. von den TN eingebrachte Gruppencollagen, häusliche Aufgaben, Feedbacks am Ende der Kursabende und ein Resümee am vorletzten Abend „Was glaube ich wirklich? Was nehme ich mit aus dem Kurs?“ im Sinne einer Momentaufnahme zur „Bezeichnung einer vorläufigen Position auf dem Lebens- und Glaubensweg“ (S. 82) hinsichtlich der in diesem Kurs gesammelten Erfahrungen, Einsichten und offenen Fragen bzw. kritischen Anfragen.

2.4. Didaktische Aspekte

An didaktischen Aspekten im Blick auf die TN ist festzustellen, dass

- die anspruchsvollen Bonhoeffer-Texte die kognitiven Fähigkeiten der TN in vollem Umfang ansprechen,
- die ihnen vorausgehenden oder folgenden Arbeitsphasen Raum bieten für Erfahrungen der TN,
- die biblischen Erzählungen und deren mediale Arrangements Gelegenheit geben, sich assoziativ und kreativ einzubringen.

Dem Wunsch der TN, Informationen zu bekommen und rezeptiv sein zu können, entsprechen die Kurzvorträge an drei Abenden. Die Arbeits- und Sozialformen, die im ausdrücklichen Verzicht auf Wertungen offen sind für alle Beiträge der TN, sind zugleich Einladung zur Teilnahme an einem partizipatorischen Gemeindeleben. In handlungsorientierten Aufgabenstellungen wie Sketchen wird eine Brücke zum verantwortlichen Alltagsverhalten geschlagen. Die Anstöße zum Dialog mit der Bibel auf Augenhöhe und die damit verbundene Wochenaufgabe kann die TN dazu anregen, sich von Bibelworten durch den Tag oder die Woche begleiten zu lassen und so das tägliche Verhalten zu strukturieren und anders auszurichten. Dem theologisch anspruchsvollen und didaktisch-methodisch facettenreichen, weil auf die Beteiligung der TN ausgerichteten Glaubenskurs mit Dietrich Bonhoeffer ist im Interesse der gemeindlichen Bemühungen um eine Verbindung von Glaube und Bildung eine breite Resonanz zu wünschen.

3. Milieuspezifische Aspekte

Vgl. 1.7.

Hans-Jörg Böcker, Pfarrer i.R., Schulreferent, Gummersbach

Vertieft – das Seminar zur Zürcher Bibel

Auf einen Blick

Matthias Krieg u.a.: Bibel (plus) – Vertieft. Das Seminar zur Zürcher Bibel, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2006, ISBN 978-3-290-17397-5

In dem im Kanton Zürich entwickelten Kurs, der der Nachfolger des bekannten Zürcher „Bibelseminars für die Gemeinde“ ist, wird die Geschichte der verschiedenen biblischen Gottesbilder in Anknüpfung an den aktuellen Stand der Bibelwissenschaft erarbeitet. Aufbau, Gliederung und Konzept sind übersichtlich und klar, so dass TN, aber auch Kursleitende zu vielen neuen Erkenntnissen in Bezug auf die Bibel und ihre Inhalte kommen können. Zur Gliederung vgl. unten 1.3. Das Konzept wird in einer Einleitung ausführlich erläutert und begründet (S. 7–15).

1. Einführung

1.1. Inhaltliche Kurzbeschreibung

In dem Seminar wird die Geschichte der unterschiedlichen biblischen Gottesbilder in Anknüpfung an den aktuellen Stand der Bibelwissenschaft anhand altorientalischer, alttestamentlicher, neutestamentlicher und nachbiblischer Texte erarbeitet. Am Anfang steht die Beschäftigung mit dem Gilgamesch-Epos sowie dem berühmten Echnaton-Hymnus; die Auseinandersetzung mit dem Bekenntnis von Nicäa und Konstantinopel sowie der Mönchsregel des Benedikt findet sich am Ende des Kurses. Dazwischen wird mit vielen klassischen Texten wie z. B. Ps 23, Dtn 6, 1-9, Lk 15, 3-10 oder Joh 1, 1-18 gearbeitet. Anhand dieser Texte werden theologische und religionswissenschaftliche, aber auch geschichtliche und literaturgeschichtliche Inhalte in „Tiefenschnitten“ (S. 8) behandelt. So wird auf überaus eindrucksvolle Weise ein weiter biblischer und theologischer Bogen gespannt, der wichtige Entwicklungen und Zusammenhänge entdecken lässt.

1.2. Entstehungszusammenhang

Der im Theologischen Verlag Zürich erschienene Kurs ist ein Projekt des „Hauses am Lindentor“, eines Gesamtkirchlichen Dienstes der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Er löst das bekannte und vielfach eingesetzte „Bibelseminar für die Gemeinde“ ab, das von Theophil Vogt herausgegeben wurde und in demselben Verlag erstmals im Jahr 1982 erschien. „Vertieft“ ist eins von insgesamt vier aufeinander abgestimmten Modulen des Programms (außerdem: „Besichtigt – Der Reiseführer zur Zürcher Bibel“, „Mitgehört – der Originalton der Zürcher Bibel“ und „Erklärt – Der Kommentar zur Zürcher Bibel“).

1.3. Aufbau des Kurses

<u>Gottesbild</u>	<u>Beispieltext</u>	<u>Literaturgeschichte</u>
<i>Alter Orient</i>		
Der Götterkönig	Gilgamesh-Epos	Mesopotamische Epen
Die Sonne	Echnaton-Hymnus	Ägyptische Tagzeitenlyrik
Das Paar	Inschriften Kanaans	Kanaanäische Inschriften
<i>Altes Testament</i>		
Der Hirt	Psalm 23	Mündl. Sippenerzählungen
Der Retter	5. Mose 26,1-11	Mündl. Auszugsüberlieferung
Der Donnerer	2.Mose 19,16-19	Mündl. Theophanietradition
Der Eroberer	Psalm 132	Mündl. Landnahmegeschichte
Der Richter	Psalm 82	Weisheit, Hofliteratur
Der Anwalt	Micha 3,9-12	Königskritik, Prophetie
Der Zerstörer	Amos 4,4-13	Vorexilische Schriftprophetie
Der Gläubiger	Jeremia 3,19-4,2	Prophetie, Deuteron.
Der Gesetzgeber	5. Mose 6,1-9	Gesch.-Werke, Gesetze
Der Schöpfer	Jesaja 40,12-17	Jahwist, Priesterschrift
Die Mutter	Jesaja 66,7-13	Deutero-, Tritojesaja
Der Träumer	Jesaja 9,1-6	Hag, Sach., Psalter
Der Allmächtige	Daniel 12,1-4	Hiob, Kohelet, Apokalyptik
<i>Neues Testament</i>		
Der Vater	Römer 8,12-17	Jesus, Paulusbriefe
Der Heiland	Markus 5,21-43	Jesusüberl., Evangelien
Die Überraschung	Lukas 15,3-10	Textsorten der Evangelien
Der Gekreuzigte	1. Korinther 1,17-25	Christologische Textsorten
Das Wort	Johannes 1,1-18	Johanneischer Kreis
Die Liebe	1. Johannes 4,7-21	Nachpaulinische Briefliteratur
<i>Späte Antike</i>		
Der Erlöser	Nag Hammadi	Gnosis
Die Trinität	Credo von Nicäa	Konziliare Bekenntnisse
Die Geliebte	Benediktregel	Regeln, Klosterliteratur

1.4. Angesprochene Zielgruppen

Nach den Angaben in der Einleitung wendet sich das Seminar in erster Linie an „Lerngruppen“ in Gemeinden. „Das Seminar ist die Arbeitsgrundlage für eine geleitete Bildungsgruppe in der Kirchgemeinde. Aber nicht nur der eigens ausgeschriebene Kurs bildet eine Lerngruppe. Auch bereits bestehende Gruppen, vorab die Hauskreise, können auf Zeit zu einer Lerngruppe werden.“ Der Kurs ist ebenso gedacht für Verantwortliche in der Kirche, die keine theologische Vorbildung haben. Das Kursbuch kann außerdem zu einer Art „Nachschlagewerk für Ehrenamtliche, Freiwillige und Professionelle“ werden (S. 9).

1.5. Material

Der Kurs besteht insgesamt aus 25 übersichtlichen Einheiten, die alle streng parallel aufgebaut sind. Am Beginn steht jeweils, gewissermaßen unter dem Begriff *gesehen*, eine Graphik einer Künstlerin zu dem entsprechenden Gottesbild. Unter dem Stichwort *geschrieben* folgt danach auf einer farbigen Seite ein biblischer oder ein bekannter vor- oder nachbiblischer Text (Neuübersetzung der Zürcher Bibel mit Gliederung). Um einen individuellen Einstieg zu ermöglichen, werden unter *erlebt* persönliche Gedanken und Erlebnisse, die in und mit dem Kurs gemacht worden sind, geschildert. Unter „*verortet*“ werden Informationen zur politischen und sozialen Geschichte gegeben, in der das jeweilige Gottesbild seine Prägung bekommen hat. Literaturgeschichtliche Aspekte sind auf kompakte Weise unter *eingereicht* zusammengestellt. Aufgrund dieser vielfältigen Informationen folgt unter *ausgelegt* schließlich eine Interpretation des Textes. Daran anknüpfend werden die Züge des Gottesbildes in der jeweils behandelten Zeit unter dem Stichwort *verehrt* erörtert. Zum Schluss folgen unter *nachgefragt* Vorschläge für mögliche im Seminar zu diskutierende Fragestellungen; weiterführende Literatur ist unter *gelesen* zusammengestellt. Insgesamt wird in übersichtlicher Form vielfältiges aufschlussreiches und interessantes Material präsentiert, das neuere Forschungsergebnisse aufnimmt und verarbeitet.

1.6. Anforderungen an die Kursleitung

Der Kurs sollte in der Regel von einer Theologin oder einem Theologen geleitet werden, da die Einordnung und Bewertung des zusammengestellten Materials ein Theologiestudium voraussetzt. Ansonsten ist alles, was für eine Durchführung des Kurses notwendig ist, in dem Kursbuch enthalten. Weitere Materialien und Informationen lassen sich leicht – wenn gewünscht – durch die anderen drei Module (s. o.), die genau aufeinander und mit dem Kurs abgestimmt sind, beschaffen. Durch die Materialfülle ist es möglich, eigene Schwerpunkte in den einzelnen Kapiteln zu setzen.

1.7. Erfahrungen/Referenzen

Der Kurs ist, sowohl in theologischer als auch in pädagogischer Hinsicht, auf der Höhe der Zeit. Einerseits ist auf Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte aufgebaut, andererseits sind neuere Erkenntnisse aus Theologie und Erwachsenenbildung berücksichtigt worden. Vor der Veröffentlichung ist er im Kanton Zürich ausgiebig getestet worden.

2. Theologie und Didaktik

2.1. Theologische Intention

Es ist die Intention dieses Kurses, den Prozess der Entstehung des biblischen und somit des christlichen Gottesbildes herauszuarbeiten. Dabei wird deutlich, dass theologische Aussagen jeweils in ganz bestimmten Kontexten entstanden und einem ständigen Wandel unterworfen sind. Diese Gottesbilder sind stets nur vorläufig und daher als Annäherungen an Gott zu verstehen, „dem ... Bilder und Geschichten des Glaubens immer nur nahe kommen können, ohne ins letztendliche Schauen umzukippen“ (S. 11). Dennoch gilt: „Die Gottesbilder der biblischen und nachbiblischen Vorfahren ermöglichen, davon zu reden, wovon die mathematisierte und ökonomisierte Sprache allein nur schweigen kann: von Gott, der den Menschen zu allen Zeiten unbedingt angeht“ (S. 14).

2.2. Die vier Lernfelder

2.2.1. Lernfeld Lehre

Der Kurs ermöglicht hervorragende Einblicke in biblisch-theologische Zusammenhänge. Wer ihn besucht und die Inhalte erarbeitet hat, bekommt einen „vertieften“ Zugang zur Bibel. Die neueren und neuesten Erkenntnisse der Bibelwissenschaft sind aufgenommen.

2.2.2. Lernfeld Gemeinde

Als Zielgruppe sind in erster Linie „Lerngruppen“ in Kirchengemeinden im Blick, die in dem Kurs zu differenzierten theologischen Diskussionen geführt werden. Dadurch wird einerseits das Verhältnis der TN zueinander persönlicher und intensiver; andererseits werden die TN befähigt, in der Gemeinde und darüber hinaus über ihren eigenen Glauben Auskunft zu geben.

2.2.3. Lernfeld Alltag

Alltägliche Erlebnisse und persönliche Überlegungen spielen am Anfang jeder Kurseinheit unter dem Stichwort *erlebt* eine Rolle, so dass hier ein Anknüpfungspunkt zu den Erfahrungen der TN besteht. Auch unter der Überschrift *nachgefragt* werden am Ende der Einheiten jeweils Fragestellungen präsentiert, die den Alltag und das Leben der TN im Blick haben.

2.2.4. Lernfeld Liturgie

Der Kurs hat liturgische Kontexte weniger im Blick. Dennoch werden in ihm auch Texte ausgelegt, die in gottesdienstlichen Zusammenhängen eine Rolle spielen. Hier ist besonders zu erwähnen, dass dem Nicänischen Glaubensbekenntnis eine eigene Einheit gewidmet ist.

2.3. Inszenierung von Antworten

Der Kurs bietet einen offenen Weg des Lernens an, der bei jeder Durchführung des Seminars – auch aufgrund der Vielfalt der angebotenen Materialien – anders aussehen wird. Gleichzeitig wird deutlich, dass es auch in der Theologie auf eine bestimmte Frage sehr unterschiedliche Antworten geben kann.

2.4. Didaktische Aspekte

Der Kurs ist ausgesprochen übersichtlich gegliedert und strukturiert (s. o.), so dass sich sowohl Kursleitende als auch TN gut orientieren können. Das didaktische Konzept ist – auch in Anknüpfung an frühere Erfahrungen – in einem langen Prozess erarbeitet worden und daher kaum zu verbessern. Das Buch ist ansprechend aufgemacht und professionell verarbeitet, so dass man sehr gern mit ihm arbeitet.

3. Milieuspezifische Aspekte

3.1. Eignung für Sinus-Milieus

Da in dem Kurs die Geschichte der biblischen Gottesbilder auf differenzierte Weise entwickelt wird, ist der Kurs besonders für Menschen geeignet, die der Mittelschicht und/oder der oberen Mittelschicht angehören (Sinusgruppen A 12 Konservative, B 1 Etablierte, B 2 Bürgerliche Mitte, B 12 Postmaterielle, C 12 Moderne Performer, C 2 Experimentalisten). Gerade für die moderneren Milieus mit ihren Grundorientierungen ist der Kurs ausgesprochen geeignet.

3.2. Arbeitsformen und Sprache

Wie oben bereits erwähnt, ist der Kurs in besonderer Weise für „Lerngruppen“ in Gemeinden konzipiert worden. Die vorgeschlagenen Arbeitsformen sind vielfältig. Zu Beginn jeder Einheit werden unter dem Stichwort *erlebt* Aktionen vorgeschlagen, durch die die TN eigene Erfahrungen machen können. Ansonsten sind die in derartigen Kursen üblichen Arbeitsformen vorgesehen (Hören und Lesen der Texte, Lektüre bzw. Erarbeitung der zur Verfügung gestellten Inhalte, (Kurz-) Referate, Diskussionen in Anknüpfung an vorgeschlagene Fragestellungen etc.). Die Kursleitenden haben in diesem Zusammenhang die Freiheit, ihnen geeignet erscheinende oder für die jeweilige Gruppe sinnvolle Arbeitsformen auszuwählen. Genaue methodische Vorgaben sind von den Herausgebern bewusst nicht gemacht worden. Das Seminar versteht sich „im Blick auf die Methoden als Ideenbörse. Es bietet einen offenen Baukasten statt einer fixen Verlaufsskizze“ (S. 12). Die Sprache ist gut verständlich und klar, setzt aber doch eine gewisse Bildung voraus.

3.3. Zusammensetzung der Kursgruppen

Hier gibt es keine Vorgaben.

3.4. Rahmenbedingungen

Der Kurs besteht aus insgesamt 25 Einheiten, was bedeutet, dass er über einen längeren Zeitraum läuft. Bei wöchentlichen Sitzungen dauert er damit etwa ein halbes, bei vierzehntägigen Treffen etwa ein ganzes Jahr. Hierfür sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Erscheint dies als zu lang, ist es möglich, aus den 25 Einheiten entsprechend auszuwählen und auf diese Weise den Kurs zu verkürzen. Auf jeden Fall setzt der Kurs voraus, dass die TN bereit sind, sich auf einen längeren Weg des Lernens zu begeben. Dafür werden sie mit überaus interessanten Einsichten und neuen Erkenntnissen belohnt.

Dr. Dietrich Knapp, Pfarrer, Ev. Stadtakademie Düsseldorf



Evangelische
Stadtkademie
Düsseldorf



evangelische akademie
im saarland

